

Swiss zahlt Piloten dank Staatshilfe mehr Lohn

- 30.12.2020
- 20 Minuten Zürich, Dominic Benz

ZÜRICH. Die Swiss leidet wegen der Pandemie, stockt aber dennoch die Löhne ihrer Piloten in Kurzarbeit auf. Ein Experte versteht dies. >4 ?' KONTROVERS Viele Mitarbeiter der Swiss sind bis auf weiteres in Kurzarbeit. So auch die Piloten.

Doch die Airline hat die Kurzarbeitlöhne der Piloten aufgestockt. Dafür nutzt die Swiss die Hilfskredite in Höhe von 1,5 Milliarden Franken, die der Bund zur Rettung der Airline zugesichert hat. Der Grund für die Aufstockung: In der Schweiz werden für die Berechnung der Kurzarbeitlöhne nur Gehälter bis 12350 Franken pro Monat berücksichtigt. Auch wenn man mehr verdient, wird der Lohn in Kurzarbeit bei dieser Grenze gedeckelt. Das ist auch bei vielen Piloten der Fall.

Normalerweise verdienen Piloten im Monat aber teils weit mehr als diese 12350 Franken - laut der Swiss sogar mehr als 200000 Franken im Jahr. Damit die Einbusse bei Kurzarbeit also nicht zu hoch ausfällt, legt die Airline drauf. «Da mitunter ein grosser Teil des Einkommens der Pilotinnen und Piloten über der Bemessungsgrenze des Bundes für Kurzarbeit liegt, nimmt auch die Swiss in einem bestimmten Umfang eine Aufstockung vor», sagt Sprecherin Meilce Fuhlrott. Sie betont, dass es sich bei diesen Mitteln nicht um Staatsgelder handelt, «sondern um Mittel aus einem staatlich garantierten Bankenkredit, der der Swiss zu marktüblichen Konditionen gewährt wurde». Den Kredit wolle die Airline so schnell wie möglich zurückzahlen.

Die Swiss habe sich auch mit dem Sozialpartner für das Cockpitpersonal auf dieses Vorgehen verständigt. Aviatikexperte Cord Schellenberg kann einen Aufschrei nachvollziehen: «Man wird gerettet und stockt nun die Löhne auf.» Doch man brauche motivierte und gute Piloten, um die Sicherheit zu gewährleisten. Schlechte Löhne könnten dagegen Auswirkungen auf die Arbeit im Cockpit haben, doch die Swiss-Piloten befinden sich in Kurzarbeit, swi Das sagen Schweizer Politiker zur Lohnaufstockung Zürich. Verständliches Vorgehen oder ein No-go der Swiss? Thomas Hurter sieht in der Zahlung der vertraglich vereinbarten Pilotenlöhne kein Problem.

Denn beim Kredit handle es sich nicht um Staatsgelder, sondern um marktüblich verzinsten Kredite, sagt der SVP-Nationalrat und Präsident des Dachverbands der schweizerischen Luft- und Raumfahrt Aerosuisse. «Die Swiss kann daher mit dem Geld machen, was sie will. Sie muss letztlich den Betrieb garantieren und den Kredit wieder zurückzahlen.» Es gebe nun mal marktübliche Löhne, und die Airline müsse daher ihre Mittel so einsetzen, dass sie Geld verdienen kann. Für die Juso-Präsidentin Ronja Jansen ist die Aufstockung nicht das grösste Problem.

«Die Lohnschere bei der Swiss muss sich schliessen, doch der wahre Skandal sind die Boni, die trotz Krise und drohendem Jobabbau ausbezahlt werden.» Wichtig sei zudem, dass anständige Gehälter und Arbeitsbedingungen auch in Krisenzeiten grundsätzlich Priorität hätten, doch Swiss hofft auf Interkontinentalflüge Zürich. Der Präsident des Swiss-Verwaltungsrates, Reto Francioni, setzt seine Hoffnungen auf die Interkontinentalflüge, vor allem auf jene in die USA. wie er der «Neuen Zürcher Zeitung» sagte. Für den Sommer gehe die Swiss von einem Verkehrsaufkommen von 50 Prozent im Vergleich zur Situation von vor der Krise aus.

Für Francioni ist aber keine rasche Besserung in Sicht: Er rechnet erst ab dem Jahr 2024 wieder mit Normalbetrieb, sda.